



AUF ZU NEPTUNS WIESEN!

Kaum war das Frühstück zu Ende, flitzte Meja auch schon nach draußen. Sie hatte es eilig. Denn sie wollte unbedingt vor der Schule zu Neptuns Wiesen schwimmen und sich die Meereslocken anschauen, von denen Mama erzählt hatte. Waren sie wirklich der perfekte Unterschlupf für Molly und ihr Volk?

Glücklich trudelte Meja durchs Wasser. Wieder so ein herrlicher Morgen in Lyckhav! Glitzernde Sonnenstrahlen drangen bis in die Tiefen des Fjords und tauchten die Unterwasserwelt in bunte Farben. Hier, unter den grauen Schären und den grünen Holmen, war Meja Meergrün zu Hause, hier fühlte sie sich wohl.

Ein paar blaue Rochen sausten auf dem Weg ins Büro eilig an ihr vorbei. Einige Hechte, Clownfische und Plattfische schwammen mit Körben ausgestattet Richtung Fischmarkt. In den Parks der Umgebung sorgten ein Trupp Müllfische und einige Gärtnerkrabben für Ordnung. Der Fischkindergarten von Lyckhav machte gerade einen Ausflug. Dutzende von farnefrohen Minifischen wirbelten an Meja vorbei. Alle grüßten das kleine Meermädchen fröhlich.

„Hallo, Meja Meergrün!“

„Guten Morgen, kleine Nixe.“

„Hej, hej, Meja!“

Meja winkte. Wie schön das Leben doch ist, dachte sie und fing lauthals zu lachen an.

„Mir ist gerade so richtig nach Unsinnmachen.“

„Okay, was denn für einen Unsinn? Da will ich dabei sein!“

Bollarbi, die Kegelrobbe, schwappte hinter einem großen Fingertang hervor. Sekunden später tauchte auch Mejas zweiter Freund, Caspar, auf.

„Moin“, rief der Delfin. „Wie ist der Plan?“

„Meja will Unsinn machen“, erzählte Bollarbi übermütig.

„Noch vor der Schule?“ Caspar schlug erfreut mit der Schwanzflosse.

„Was wollen wir denn spielen? Verstecken?“

„Später, dafür ist jetzt keine Zeit“, erwiderte Meja. „Ich bin auf dem Weg zu Neptuns Wiesen, um nach den Meereslocken zu sehen.“

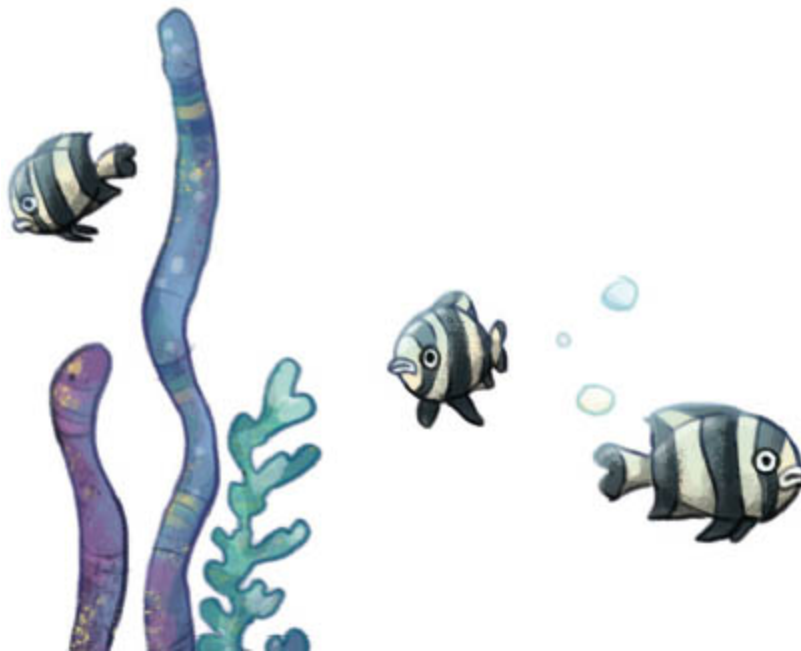
Aufgeregt erzählte sie ihren Freunden von der eiligen Eilpost und der Not, in der Molly und die anderen Seepferdchen sich befanden.

„Also los, ahoi und schwipp-schwapp!“, forderte sie ihre Freunde auf mitzukommen.

Zielstrebig schwamm Meja mit ihrem Seestern Lille, Bollarbi und Caspar in den Norden von Lyckhav, das Gebiet hinter dem Marktplatz. Dort waren die drei nicht so häufig anzutreffen, weil hier einige Gewächshäuser standen, die keinen Trubel vertrugen. Gleich daneben aber lagen Neptuns Wiesen. Und endlich hatten sie sie erreicht.

Meja sauste darauf zu, machte dann aber abrupt halt.

Ein riesiger Quallenschwarm zog gerade über die Wiesen hinweg. Fasziniert beobachtete Meja die bunten großen und kleinen Tiere. Was war das nur für eine bonbonfarbig-fröhliche Versammlung! Was für ein wunderschönes Wasserballett führten sie da im Sonnenlicht auf!



Meja konnte gar nicht genug davon kriegen. Eine Qualle tanzte schöner als die andere! Aber was war denn das? Die kleine Qualle da vorn tanzte ja völlig aus der Reihe! Meja kicherte.

Doch dann fiel ihr Blick auf die Wiesen, dort, wo die Meereslocken wuchsen, und jede Fröhlichkeit war aus ihrem Gesicht gewischt.

„Bollarbi, Caspar, Lille, seht ihr, was ich sehe?“, fragte sie.

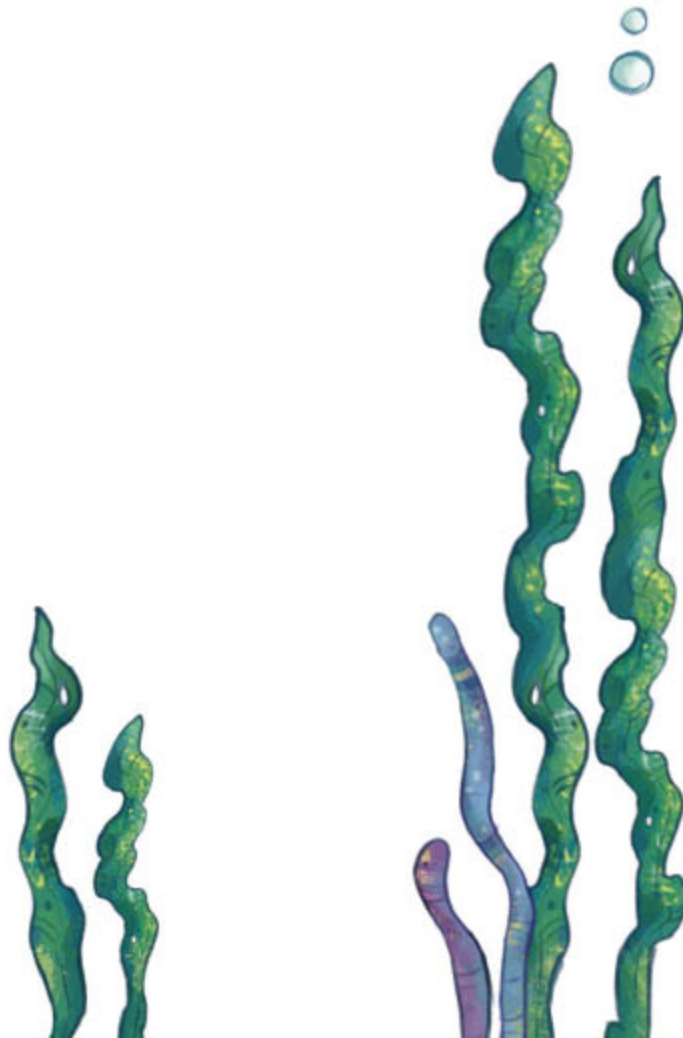
Der kleine Seestern an der Kette um ihren Hals schnurrte. Und das tat Lille nur, wenn ihm eine Sache ausgesprochen seltsam vorkam. „Hat hier eine Seekuh-Herde alles abgegrast? Oder ein Wasserriese mit seiner gewaltigen Schere alle Halme abgeschnitten?“, überlegte er.

„Okay, das ist nicht gut“, seufzte Bollarbi. „Die Locken sind ja so kurz wie Lilles kleine Sternzacken!“

„Meja Meergrün?“ Das kleine Quallenkind, das gerade noch so lustig herumgetanzt hatte, schwappte nun vor Meja auf und ab. „Wie gut, dass du da bist. Vielleicht kannst du helfen. Papa hat mir erzählt, dass du ein magisches Meermädchen bist. Dann mach bitte was für unsere schönen Wiesen.“

Bollarbi rollte mit den dunklen Knopfaugen. „Okay, wie stellt ihr euch das vor? Soll Meja mal – schwipp-schwapp – ein bisschen zaubern?“

„Au ja“, freute sich das Quallenkind und wedelte mit seinen Tentakeln. „Zaubern ist toll!“



Meja kräuselte ihr Näschen. „So einfach ist das leider nicht, kleine Qualle. Und wir haben gerade auch keine Zeit. Ich muss nämlich nach einem Zuhause für meine Seepferdchen-Freunde suchen.“ Sie seufzte. „Bestimmt hat Mama sie jetzt schon eingeladen. Ach, du dicke Flunder! Wo sollen sie nur alle wohnen?“

„Darüber kannst du dir später Gedanken machen, Meja“, drängte Caspar. „Du musst dich sputen und sofort in die Schule flitzen. Sonst werden Padson und Frau Bläck Pupsfischstinkig. Du bist echt superspät dran.“

„In die Schule?“ Mejas Mundwinkel wanderten nach unten. „Heiliges Meerkraut, muss das sein?“

Doch dann leuchteten ihre Augen auf einmal wieder auf. Hatten sie nicht heute Meereskunde? Vielleicht hatte Frau Bläck eine Idee, was mit den Meereslocken los war.

„Du hast recht, Caspar, ich muss los“, sagte sie und sauste davon. „Ahoi und schwipp-schwapp!“

